

QK 792

v. Draschwitz

Za  
6826



VITAE HUMANAЕ FUGACITAS  
 Die nichtigkeit vnd flüchtigkeit menschliches Lebens/  
 Erkläret  
 Aus dem 90. Psalm des Königes vnd Prophe-  
 ten Davids in einer einfältigen  
 Reichpredigt/  
 Bey dem Volckreichen Begräb-  
 nis des zarten Adelichen Jung-  
 fräwleins  
VERONICÆ,  
 Des Edlen / Bestrengen vnnnd  
 Ehrvesten Wolff Asmus von Draschwitz / vff  
 Zedelitz / kleinsten Töchterleins /  
 Welches im anderthalben Jahr seines al-  
 ters den 14. Tag Martij, abends vmb 8. Uhr / die stun-  
 de / da es zur Welt geboren / durch ein sanfft Schläfflein die  
 selbe gesegnet / vnd hernach den 20. dieses Monats / zu  
 Zedelitz Adelich begraben worden ist /  
 Gethan durch  
 CHRISTIANUM CUNDIUM  
 Born. Misn. Pfarrern daselbst.  
 Im Jahr  
 Itzt Ist VeronlCa bell DeM HErrn IesV.  
 Gedruckt zu Leipzig bey Valent. am Ende Erben. An. 1616.



Prudentissimo Viri In: A Johanni Rehtknecht aedili Lipsansi  
 honorando mittit aucto.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



Dem Edlen / Bestren-  
gen vnd Ehrvesten Juncckern Wolff  
Alsmus von Draschwitz vff

Zedelitz /

Vnd

Der Edlen / Ehrvieltugendsamen  
Frawen Marthæ / gebornen Weldorffin / des  
verstorbenen Jungfräwleins herklie-  
ben Eltern /

Auch

Dem Edlen / Bestrengen vnd Ehrvesten  
Martin von Hellsdorff vff Kirtzsch / als Herrn Großva-  
tern / von der Fraw Mutter /

Vnd

Der Edlen / Ehrvieltugendsamen Frawen Magda-  
lenæ / gebornen Könnertzin : des Edlen / Bestrengen vnd  
Ehrvesten Georgen von Draschwitz / zu Oderwitz / seligen hin-  
terlassenen Witwen / als Frawen Großmutter /  
vom Herrn Vater /

Vnd dann auch

Dem Edlen vnd Ehrvesten Wolff Georgen von Drasch-  
witz / vnd den zarten Jungfräwlein Annæ Magdalens / vnd  
Marthæ / des Verstorbenen vielgeliebten  
Bruder vnd Schwesterlein.

Dediciret vnd offeriret auff ihr sonderliches vnablässiges  
begehren / diese einfältige Predigt

Zu sondern Ehren /

Krefftigem Trost / vnd

Schuldigem Dienst.

Christianus Cundius.

M ij Im



# Im Namen Jesu.

Wapp-  
und  
Druck.

**G**eliebte vnd Außerwehlete  
Freunde im D<sup>n</sup> Herrn Christo/ Es heist  
recht bey vns menschen/ heute frewd/  
morgen Leid. Denn G<sup>ott</sup> der D<sup>n</sup> Herr wech-  
selt die tage mit vns abe/ bald giebt er vns einen  
frewdentag/ bald wiederumb einen Tag des  
Leides vnd der Traurigkeit. Denn ich ern-  
nere mich jetzt/ wie heute 6. Wochen die jetzt  
hochbetrübtten Adlichen Eltern neben viel an-  
dern vornemen/ meistens theils auch jetzt anwe-  
senden Adlichen Personen/ auff meinem  
Nochzeitlichen Ehrentage sich so frewdig in  
Gottesfurcht erzeiget haben / mit schmerzen  
aber jetzt sehe/ wie dieselben so hoch betrübet/  
weil der allmechtige G<sup>ott</sup>/ nach seinem allein  
weisen vnerforschlichen Rath/willen vnd wol-  
gefallen / des Edlen/ Gestrengen Ehrenvesten  
Wolff Adamus von Oraschwitz vff 3. delig  
alhier/ vnser geliebten Junckers/ Kleinstes A-  
deliches Töchterlein / Jungfraw Veronicam,  
aus diesem elenden Schrenthal in seinen Him-  
mels Saal vnd frewdenleben durch ein sanfft  
Schläfflein abgefördert hat.

Billich dasz wir vns nun erinnern/ was  
der außzerwehlte Rüstzeug des D<sup>n</sup> Herrn Christi/  
der

## Christliche Leichpredigt.

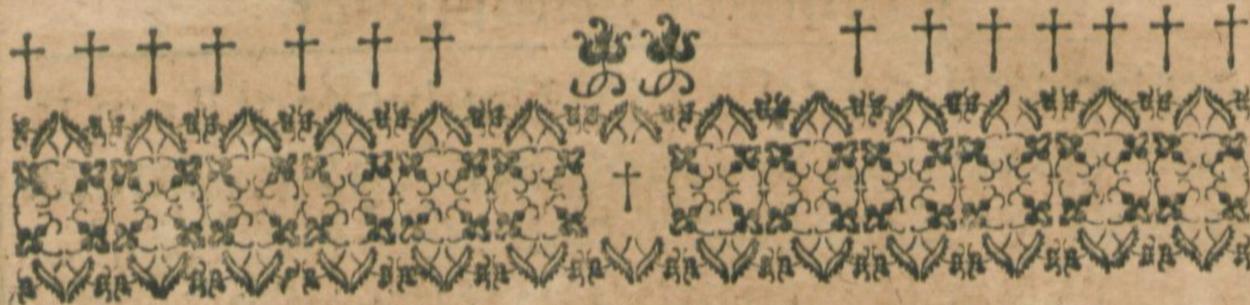
der hocheleuchte Apostel Paulus sagt Rom. 12.  
Frewet euch mit den Frölichen / vnd seydt traw-  
rig mit den Trawrigen / vnd auch vnser condo-  
lantz vnd mitleiden in der that erweisen.

Rom. 12. v. 15

Vnd in solcher betrachtung haben wir nun  
auch dem im DERN verstorbenem Adlichem  
zarten Jungfräwlein das geleite zu seinem Ru-  
hebettlein gegeben / vnd seind nunmehr ver-  
samlet / etwas nützlich vnd fruchtbarliches  
aus GOTTES Wort zu lehren vnd anzuhören /  
Damit es aber Gott dem DERN zu Ehren / zu  
ausbreitung seines allerheiligsten Namens / zu  
erbauung seiner Christlichen Kirchen / denen  
betrübtten Adlichen Eltern vnd vns allen zu  
sonderbarem trost vnd erbawung gereichen  
möge / so wollen wir vns für göttlicher Maje-  
stät demütigen / vmb hülff vnd beystand des  
heiligen Geistes bitten / in einem gleybi-  
gen vnd andechtigen Vater  
vnser / etc.

A 3

TEXTUS



# TEXTUS.

Pfal. 90.

Her/der du die Menschen ledest sterben/vnd sprichst: Kompt wieder Menschen Kinder. Denn tausent Jahr sind für dir/wie der Tag der gestern vergangen ist/vnd wie eine Nachtwache. Du ledest sie dahin fahren wie einen Strom/vnd sind wie ein Schlaf/gleich wie ein Gras/das doch bald welck wird/das da frühe blühet/vnd bald welck wird/vnd des abends abgehawen wird/vnd verdorret. Das macht dein Zorn/das wir so vergehen/vnd dein grimm/das wir so plötzlich dahin müssen. Denn vnser Wissethat stellestu für

Christliche Leichpredigt.

für dich / vnd vnser vnerkante  
Sünde ins Liecht für deinem an-  
gesichte. Darumb fahren alle vn-  
sere Tage dahin durch deinen  
Zorn / wir bringen vnser Jahr  
zu wie ein geschwätz. Unser Le-  
ben weret siebentzig Jahr / weñs  
hoch kömpt / so sinds achtzig Jahr /  
vnd wenns köstlich gewesen ist /  
so ists mühe vnd arbeit gewesen /  
denn es fehret schnell dahin / als  
flöhen wir davon. Wer gleubts a-  
ber / daß du so sehr zörnest / vnd  
wer fürchtet sich für solchem dei-  
nem Grimm? Lehre vns beden-  
cken daß wir sterben müssen / auff  
daß wir klug werden. **H**err / keh-  
re dich doch wieder zu vns / vnd sey  
deinen Knechten gnädig.

E X.

Christliche Reichpredigt.

EXORDIUM.

**W**ie harte vnd feste / ihr mei-  
ne Geliebten / Gott der HErr / die  
Herzen der Eltern vnnnd Kinder  
zusammen verbunden / laß ich ei-  
nem jeden in sein Herz selber ge-  
hen / da wird er solches mehr durch  
sein eigen Herz gelehret / als jetzt  
von mir vnterrichtet werden. Jedoch damit manchem  
einfeltigem Herzen anleitung gegeben werde / wollen  
wir fürslich sehen / vnnnd nur Eltern vor vns nehmen /  
wie sie vber der Kinder Glück erfrewet / vber ihrem Vn-  
glück aber herzlich betrübet. Keine grössere Frewde /  
nechst Gott vnd seinem Wort / kan Eltern wiederfah-  
ren / als wenn sie hören / daß es ihren Kindern wolge-  
het. Denn wie höchlich der liebe Alevater Jacob er-  
frewet / da er erföhret / daß sein Sohn Joseph noch am  
Leben / vnnnd nicht alleine am Leben / sondern auch der  
neheste nach dem Könige in Egypten sey / denn da wird  
er gleichsam new geboren / jung wie ein Adeler / wils  
nicht gleuben für Frewden / biß er endlich Ross vnnnd  
Wagen sihet / denn da er zu ihm kömmet / senget er für  
Frewden an / herket vnd küßet ihn. Vnd der HErr  
Christus weist vns selber hierauff mit dem gleichniß  
von dem verlohrenen Sohne. Derselbige ob er wol sein  
Patrimonium bey des Vaters Lebenszeiten sodert /  
streicht im Lande herum / hengeret sich an Huren vnnnd  
Buben / verfrist / verseuffts / verspielts in seinen jungen  
Jahren :

Gen 45.  
v. 27. 28.

Pf. 103. v. 5.

Gen. 46.  
29.  
Luc. 15.

## Christliche Leichpredigt.

Jahren: Jedoch als er in sich selber gehet/bedencket was er gemacht / ihm einen Ruch fasset / vnd wieder zum Vater kömpt/ da leset er ihn nicht auffheben / vnd beyseits stecken das ihn weder Sonn noch Mond bescheinet / wie er wol were werth gewesen : Sondern das Vaterherz findet sich / vnd waltet gegen ihm / da er nur sieht das er noch am Leben / frewet sich höchlichen darüber. Dargegen aber / wenn Kinder in Vnglück gerathen / werden Eltern darüber herzlich betrübet / diß weisen die Exempla. Die verlassene Witwe zu Sarpath ist wol arm am gute / aber weil ihr Söhnlein lebet düncket sie sich gar reich seyn / sie frewet sich ihres Kindes als eines güldenen Berges / da es stirbet / thut sie als wenn die ganze Welt ausgestorben / ja der Himmel selbst ihr abgestorben wehre. Die reiche Bürgerin zu Sunem ist grosses vermögens / aber ihr Söhnlein ist ihr größtes gut für allen andern gütern / da dasselbige stirbet / meynet sie sie / sey nun blutarm worden / vnd wil sich gar zu tode grämen. Ja wir sehen das nicht allein an den ehrlichen Frauenzimmer / das von Natur etwas wehemütiger ist : sondern auch an großmütigen Mannspersonen / die von Natur was ernster vnd hartsinniger seyn solten. Da Davids Söhnlein Franck wird / da gehets an ein weinen vnd trawren 2. Sam. 12. Da Absolon stirbet / hilff Gott / wie herrliche vnd schmerzliche Wort redet der hochbetrübte Vater / wie winselt vnd klaget er / Mein Sohn Absolon / mein Sohn / mein Sohn Absolon / wolte Gott / ich müßte für dich sterben. Eben solche natürliche eigenschafft

B

füh-

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

2. Sam. 12.

2. Sam. 18.

## Christliche Leichpredigt.

fühlet heute das trawrige Herz vnsers vielgeliebten  
Bestrengen Junckers/der mit Liebesthränen sein ho' ds  
seliges Töchterlein begräbet / diese natürliche zuneig-  
ung reget sich in dem hochbekümmerten Herzen der  
Edlen Ehrnwüldigen weinenden Frau Mutter  
geborne Helledorffin.

Pf. 127. v. 3.

Job. 1. v. 21.

Nun Kinder sind eine Gabe des HErrn vnd Lei-  
besfrucht ist ein geschenck Psal. 127. Laß vns demnach  
erinnern was der gedültige Mann Job sagt/da er nicht  
alleine vmb seine Ochsen Schaffe vnd Cammel/son-  
dern auch vmb seine Kinder kam / da heilt er an vnd  
spricht : Der HErr hats gegeben / der HErr hats ge-  
nommen / der Name des HErrn sey gebenedeyet.  
Gleich als wolt er sprechen : Ich habe verlohren Och-  
sen / Schaffe vnd Cammel / was ist ihm denn mehr ?  
Ist doch nicht mein gewesen : sondern der HErr hats  
gegeben. Meine Kinder sind mir allda vmbkommen/  
was denn ? sind sie doch erstlich auch nicht mein gewe-  
sen / Der HErr hat sie gegeben / wer sie gegeben hat / der  
hat sie auch wieder genommen / warum ab wolte ich mich  
denn vngedultig erzeigen. Ist doch alles des HErrn  
gewesen / was ich gehabt habe / was er aus väterlicher  
güte gegeben hat / das hat er ja auch macht wieder  
zu sich zu nehmen. Mit dem Argument hat der hei-  
lige Hieronymus auch eine betrübtte Mutter ge-  
tröstet / vber dem absterben ihres einigen lieben  
Söhnleins : *Raptus est filius, durum quidem, sed  
tollerabile, rapuit enim is, qui dederot.* So könten  
wir in diesem vnd andern fällen mehr sagen / darüber  
wir

## Christliche Leichpredigt.

wir betrübet werden/Es ist wol schmerzlich / seiner lieben Kinderlein in diesem Leben verlustiget werden/ aber es ist ja noch zu dulden. Denn der sie gegeben hat/der hat sie wieder genommen. Mit rechte kan ihm nichts fürgehalten werden. Ey wolan/

Dein Will geschehe **W**Er Gott zu gleich/  
Auff Erden wie im Dimmelreich/  
Gib vns gedult in leidens zeit/  
Behorsam seyn in Lieb vnd Leid/  
Wehr vnd stewart allem Fleisch vnd Blut/  
Das wider deinen Willen thut.

Der Name des **H**Ern sey gebenedeyet.

Verlesenen Text belangende/so hat denselben wol-  
ermelter Gestrenger Juncker außerköhren vnnnd zum  
Leichentext seines heralichen/ nu mehr in Gott ruhenden/  
Töchterleins belieben lassen/ weil er handelt von  
der nichtigkeit vnd flüchtigkeit/von dem Elend mensch-  
liches Lebens / welchs sein Töchterlein auch wol er-  
fahren / vnd auch S. E. G. gar gerne von solcher  
Materien redet/lieset/lehren vnd Predigen höret / sich  
der Sterblichkeit darbey zu erinnern / wie er ihm denn  
auch selber einen solchen Text zur Leichpredigt außers-  
sehen : Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet eine  
kurze zeit / vnnnd ist voller vnruhe / gehet auff wie eine  
Blume vnnnd fellet abe / fleucht wie ein Schatten vnd  
bleibet nicht Job. 14. Helffe Gott daß ich ihn nicht er-  
klären darff.

Es bedenckt aber der heilige Prophet vnd Mann  
Gottes Moses in diesem 90. Psal. was alle Menschen

**B ij** in

*Causa argu-  
menti.*

1.

2.

3.

4.

5.

*Job. 14. v. 1.*

*Analysis  
textus.*

## Christliche Leichpredigt.

in dieser Welt am gewishesten haben zugewarten/nemlich/das sie sterben müssen/vnd weil er weiß/das er auch an den Reyen treten vnd den Weg aller Welt wandern würde vnd sich darzu auffmuntern möchte /bewesget er die Sache etwas höher / dencket erstlich an dem Zustand menschliches Lebens aller Menschen / das nichts ist denn mühe vnd arbeit / vnd werde doch zu letzt mit dem Tode beschloffen / darnach sagt er / wie ungewis vnd vnbestendig das Leben sey / darumb er es dem fahren / einem Tage / der gestern vergangen ist / einer Nachtwache / einem vnrubigen Wasserstrom / einem kurzen Schlaffe / einer Feldblum / einem vnnützen vergeblichen Geschwäze / einem fliegenden Vogel oder flug des Vogels vergleicht / von dannen betrachtet er die Ursachen solches Elendes / ferner kömpt er auff die aller besten vnd schönsten gedanken / thut sein schönes Gebetlein vnd bespricht sich mit Gott versorget seine liebe Seele / vnd gedendet gar gerne vnd Christlich zu sterben vnd mit Friede vnd Frewde dahin zu fahren.

Wiewol nun dieser verlesener Text viel hoher vnd wichtiger Lehren hat / so wollen wir doch auff ditzmal vor vns nehmen / was vns am meisten zu dieser Leichpredigt dienlich / vnd wollen sagen.

*Propositio  
quadrime-  
bris.*

1.

1. Von dem Zustande des menschlichen Lebens das kurz vnd elend / nichts denn mühe vnd arbeit sey.

2. Das alle Menschen müssen sterben /

vnd

## Christliche Leichpredigt.

vnd doch das Sterbftündlein ganz  
vngewiß sey.

3. Was doch die Ursache sey / solches E-  
lendes.

4. Wie sich ein Mensch zu seinem Sterb-  
ftündlein rüsten / staffieren vnd ge-  
fast machen sol.

Der getrewe barmherzige Gott gebe seine Gnade  
vnd heiligen Geist / daß es mit nutz geprediget vnd mit  
Frucht gehöret vnd behalten werde / vmb Jesu Christi  
willen / Amen.

### I.

**A**langende nun vnsern i. fürgenomme-  
nen Punct / von dem Zustande des menschlichen  
Lebens / das kurz vnd elende / so lehret vns davon  
Moses mit zweyen Wörtelein vnd spricht: Wenn das  
Leben köstlich gewesen ist / so ist es mühe vnd arbeit ge-  
wesen / das ist / voller angst / Noth / Creuz / Jammer / E-  
lend / vnd mancherley Widerwertigkeit. Welche beyde  
Wörtelein Syr. 40. sein aufleget da er saget. Es ist ein  
elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben /  
von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben wer-  
den / die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge /  
Furcht / Hoffnung vnd zu letzt der Todt / so wol bey  
dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten  
auff Erden / so wol bey dem / der Seiden vnd Krone  
treget / als bey dem / der einen groben Kittel an hat: da

B iij ist

3.

4.

Syr. 40.

## Christliche Leichpredigt.

ist immer Zorn/ Euser/ Widerwertigkeit/ vnfriede vnd Todesgefahr/ Neid vnd Zanck. Eine solche gelegenheit hat es mit vns Menschen/ das es recht heist Mühe vnd arbeit. Euserlich plaget vns allerley beschwerung/ Armach/ Herzeleid/ mancherley Kranckheit/ Pestilens/ Fieber/ Cholica/ Podagra/ Geellsacht/ Zahnwettag/ Schwindel/ Hauptwehe/ seitenstechen vnd dergleichen. Innerlich sechten vns an Teuffel/ Sünd/ Tod/ Gesek/ vnser eigen gewissen / ja vnser eigen Fleisch vnd Blut/ mit welchen wir täglich zu kämpffen vnd zu streiten haben/ das auch Job am 7. c. vnser Leben einem Kriege vñ Feldschlacht vergleicht vnd spricht: Mus nit der mensch jüher im streit seyn auff Erden/ vnd seine Tage sind wie eines Tagelöhners? wie ein Knecht sich sehnet nach dē schatten / vnd ein Tagelöhner das seine arbeit aus ist: also habe ich wol ganzer Monden vergeblich gearbeitet vnd elender Nacht sind mir viel worden. Wie er denn auch am 14. c. solches bezeiget: Der Mensch vom weibe gebohren lebet eine kurze zeit / vnd ist voller vnruhe. Gleich wie ein vnruhe am Seiger/ tag vnd Nacht sich bewegt vnd nicht ruhet/ so ruhet der Mensch nicht/ weil er lebet / das auch Sprach am 40. sagt: Wenn der Mensch des Nachtes auff seinem Bette liegt/ ruhen vnd schlaffen sol / so fallen ihm mancherley gedanken für/ wenn er gleich ein wenig ruhet/ so ist doch nichts/ denn er erschrickt im Traum / als sehe er seine Feinde kommen/ vnd wenn er auffwacht vnd sihet das er sicher ist/ so ist ihm / als der aus der Schlacht entvunnen/ vnd ist wundersro das die Furcht nichts gewesen ist.

Das

Job. 7. 9. 1.

C. 14. 9. 1.

Syr. 40.

## Christliche Reichpredigt.

Das heist alles recht Mühe vnd Arbeit / wie es denn hie Moses kurz verfasst. Salomon bewegt das Leben vnd thun aller Menschen auch wol / aber er befindet / daß es auch eitel vergeblich ding vnd nichts denn Mühe vnd Arbeit sey / Eccl. 1. Es ist alles ganz eytel. *Vanitas vanitatum & omnia vanitas.* Es ist alles thun so voll mühe / daß niemand aufreden kan. Solche vnsegliche Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben / daß sie sich darinnen müssen martern vnd quelen. Ich sahe an alles thun vnter der Sonnen / vnd siehe es war doch alles eytel vnd Jammer. Dis bezeuget nun ein jedes Kindlein / das auff die Welt gebohren wird / dessen erste Stimme ist weinen / anzuzeigen / daß es nit in einen Rosengartē oder Frewdensaal kömpt / sondern in mühe vnd arbeit / in angst vnd noth / in einen Jammer vnd Zehrenthal. Vnd dis ist nun bey den Christen so wol als bey denn gottlosen vnd noch wol mehr / wie den der HErr Christus seinen Jüngern vnd alle Christen zuvor sagt / Joh. 16. Ir werdet weinen vnd heulen / aber die Welt wird sich frewen / ihr aber werdet trawrig seyn. Vnd Act. 14. sagen die Aposteln von allen aleubigen vnd rechtschuldigen Christen : Durch viel Trübsal müssen wir eingehen in das Reich Gottes. Vñ Paulus 2. Tim. 3. spricht : Alle die gottselig leben wollen / die müssen verfolgung leiden. Vnd der HErr Christus helts auch seinen Jüngern vor / sagt ihnen die meinung vnd den Text mit der glossa Luc. 14. Wer nicht sein Creuz auff sich nimt / vñnd folget mir nach / der kan nicht mein Jünger seyn. Vnd zwar / es ist

Eccl. 1. v. 2.

v. 8.

v. 14.

Pf. 84. v. 7.

Joh. 16. v. 20.

Act 14 v. 22.

2. Tim. 3. v. 12.

Luc. 14. v. 27

## Christliche Leichpredigt.

NB.

ist das Creuz das rechte Zeichen vnd die farbe / darbey man die besten Christen kan erkennen.

Simile.

Denn gleich wie man die Sterne am besten des Nachts siehet / welche am aller hellesten seyn / die des Tages wol auch scheinen / aber nicht so wol an ihrer Klarheit vnd schein / als des Nachts erkant werden: Also erkennet man die besten vnd größten Christen auch am ersten an viel Creuz vnd Trübsal / wenn sie da Fuß halten vnd nicht wancken / oder auch nicht vngeduldig werden / sondern stehen fest wie eine Mauer / die sind starke Christen.

Aliud.

So wenig ein Schiff auffm Meer ohn Wind vnd Wasserwellen vnd ohn gefahr sein kan: Also kan auch ein Mensch / ein rechter Christ / nicht ohn Creuz sein / welche hie in dieser Welt / als auff dem vngesümen Meer immer in gefahr schweben / vnd manchen Sturmwind ihm vnter Augen wehen vnd die Wasserwellen / das ist / die Welt / die gottlosen vnd viel widerwertigkeit wieder sich haben muß. Vnd das hat in Wahrheit auch erfahren vnser im HERN verstorbenes Christliches adeliches Jungfrewlein. Denn wenn es viel hette reden können / würde es von nichts mehr / als von Elend / schmerzen vnd Kranckheit zu sagen gewußt haben. Denn es die kurze zeit anderthalb Jahr weniger 11. Tage gar wenig gesunder Stunden gehabt / vnd hat das liebe Herzigen genugsam in seiner zarten Kindheit erfahren müssen / was Moses sagt / das Leben wenns löstlich ist / so ist mühe vnd arbeit / angst / noth / Jammer vnd Elend gewesen / vnd was man sonst sagt von dem zustande des Lebens:

Nil

Applicatio  
ad defunctā.

## Christliche Reichpredigt.

Nil præter lachrymas hæc & suspiria vita est.

Diz Leben nichts denn Weinen ist  
Vnd Traurigkeit zu jeder Frist.

Sehet so sehet mit vnserm leben / heut ist der  
Mensch frölich / morgen traurig / heute starck / morgen  
im Sack / heuterohr / morgen todt / es ist mit vns wie  
mit dem vnbeständigen Aprillen wetter / darumb sollen  
wir dieses lebens vberdrüssig werden / vnser Datum da-  
rauff nicht richten / dasselbe gebrauchē / als ob wirs nicht  
hätten vnd vns nach dem ewigen sehnen / da vnser  
Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch war-  
ten vnser Heylandes Jesu Christi / da sich aller jams  
mer enden / vnd alle Ehrenen von vnsern Angesichten  
werden abgewischt werden vnd ewige beständige freude  
sich ansahen wird / wie vns der HErr Christus selber  
vertröset Joh. 16. Ewer Herr sol sich freuen vnd ewer  
Freude soll niemand von euch nehmen.

Phil. 3. v. 20.

Es. 25. v. 8.

Joh 16. v. 22.

### II.

**N**user ander Pünctlein ist: Dasz alle Men-  
schen müssen sterben vnd doch das Sterbstünd-  
lein ganz vngewis ist. Weil nun Geliebte so  
viel Creuz vnd Trübsal der Menschen ist / so istis ge-  
wis / es seind Vorboten des Todtes / welcher endlich vff  
so viel Jammer vnd Elend erfolget / vñ ist nicht gnug /  
dasz alle Menschen so viel Creuz müssen vnter worffen  
seyn: Sondern es wird auch noch endlich mit dem  
Todte beschlossen / denn also sagt vnser Text: HErr  
du lestest die Menschen sterben / Ach das ist ein grosses  
Elend

## Christliche Leichpredigt.

Sap. 2. v. 23.

v. 5.

v. 7.

v. 12.

Gen. 5. v. 27.

Ebr. 9. v. 27.

elend vnd mit heissen Zehren zu beweinen / daß / die zum ewigen Leben sind erschaffen / sterben müssen. Sap. 2. Vnd das wiederholet Moyses / du ledest sie dahin fahren / *Non detines eos morituros sed sinis transire*, Item / vnserer Tage fahren dahin. Ja mit einem Wort / wir müssen alle sterben / es hilft da nichts vor. Vnd ob es gleich heist / kommet wieder Menschenkinder / daß andere anstatt der Verstorbenen geboren werden / so wiederfehret ihnen doch eben dasselbige / sie müssen auch hernach. Kömpt es ja / daß gleich vnser Leben wehret 70. oder 80. Jahr. Was ist das? Vnd wenn gleich die Menschen zu hundert Jahren lebeten vnd drüber / wie denn Methusalem 969. Jahr erreicht hat / wie Gen. 5. zu sehen / so kan man doch von ihnen sagen / daß sie kaum einen Tag oder etliche Stunden gelebet haben. Denn tausent Jahr sind für dir / wie der Tag / der gestern vergangen ist. Vnd es lebt nun einer lange oder wenig / er sey mechtig oder gewaltig / Reich oder Arm / so ist doch vnter allen nicht einer der sich so hoch ausschützen könnte / daß er dem Tode könnte entlauffen / wie wir im Sprichwort sehen: Wir haben nichts gewissers denn den Tod. Welcher Keyser vnd König ist so mechtig gewesen / welcher Prophet vnd Patriarch ist so heilig vnd fromm gewesen / der dem Tode entlauffen wehre / oder hette sich für ihm retten mögen? Darumb bleibts darben / wir müssen sterben. Denn dem Menschen ist einmal gesetzt zu sterben / hernachmals aber das Gerichte Ebr. 9.

Es

## Christliche Leichpredigt.

Es lebe der Mensch so lange er wolle so mus er doch sterben / Denn es ist der alte Bund / Mensch du must sterben Syr. 14. vnd am 41. Cap. sagt der weise Mann : Fürchte den Todt nicht / gedencke daß also vom Herrn geordnet ist vber alles Fleisch / beyde dere die vor dir gewesen sind / vnd nach dir kommen werden. Vnd was wegerstu dich wieder Gottes willen / du lebest Zehen / hundert / oder tausent Jahr ? Denn im todte fraget man nit / wie lange einer gelebet hat. 2. Sam. 12. bezeuget David mit seiner Christlichen Rede / als sein Söhnlein Kranck war / trawret er / als es gestorben war / war er frölich / als seine Hoffleute sich verwunderen / vnd ihn darüber zu rede setzten / antwortet er vnd sprach : Kan ichs auch wiederholen ? Ich werde wol zu ihm fahren aber es kömpt nicht wieder zu mir. Gleich als wolt er sagen : Mein Söhnlein war sterblich / darumb ist es gestorben / ich werde auch also sterben müssen / ich aber fahre auch dahin / in jenem Leben wil ich mein Söhnlein wol sehen / da wird Vater vnd Sohn wieder zusammen kommen. Wie ers denn auch anzeiget in seiner Valetrede / als er sein Testament gemacht / vnd seinen Sohn Salomon gesegnet hatte / sprach er : Ich gehe hin den Weg aller Welt / das ist / wie alle Menschen sterben müssen / so gehets mit mir auch. Ezech. 31. redet der Prophet von den stolzen vnd hohen Leuten. Sie müssen alle vnter die Erde / vnd dem Todte vbergeben werden / wie andere Menschen / die in die Grube fahren. Darvon wir auch singen :

E is

Wenn

Syr. 14. v. 17

C. 41. v. 5.

2. Sam. 12.  
v. 23.

1. Reg. 2. v. 2.

Ez 31. v. 14.

## Christliche Reichpredigt.

Wenn einer hette die gantze Welt  
Silber vnd Gold vnd alles Geld  
Noch muß er an den Keyen.

Denn also weißets das Todtenregister aus/da die alten  
Herrn sein nacheinander verzeichnet sind / von welchen  
allen zu lest steht / vnd er starb. Adam lebete 930.  
Jahr / vnd er starb. Seth lebete 912. Jahr / vnd er  
starb. Kenan lebete 910. Jahr / vnd er starb. Enos  
lebete 905. Jahr / vnd er starb. Aus diesen angezo-  
genen Zeugnissen sehen wir / daß es einmal muß ge-  
storben seyn / das sol vns nun sein in der Furcht Got-  
tes halten / vnd das Leben / das vns nicht zur Ehe ge-  
geben ist / recht zu gebrauchen / wie vns Syrach am 7.  
vermahnet: Was du thust / so bedencke das Ende / so  
wirstu nimmermehr vbel thun. 2. Es sol vns diese Lehr  
das greinen vnd die Trawrigkeit entnehmen / die wir  
offt haben vber vnser verstorbene Freunde vnd Bluts-  
verwanten / weil wir wissen / daß der Tode allen  
Menschen gemein ist. Es ist kein Wunder daß  
Schnee vnd Eyß / wenn Thauwetter einfelt vnd die  
Sonne scheint / zerschmilhet: Also ist auch kein  
wunder / wenn ein sterblicher Mensch stirbet. Als dem  
*Anaxagoras* die Botschafft gebracht wurde / daß seine  
Kinder gestorben weren / hat er dem Boten mit sitt-  
samen Worten geantwortet vnd gesagt: Ich habe zu-  
vor wol gewußt / daß sie sterblich weren / ich darff  
mich darüber nicht so hoch bekümmern oder verwun-  
dern. Dieser vrsachen halben / sollen wir vns auch  
nicht so sehr greinen / wenn vns die vnsern gesegnen/  
vnd

Gen. 5.

Ufus.

1.

Syr. 9. 6. ult.

2.

5.

*Anaxagoras*

## Christliche Leichpredigt.

vnd auß dieser Welt vor dem Vnglück weggenommen werden. Wir frewen vns ihr M. G. Wenn wir eine grosse Schuld bezahlet haben / vnd deuchte vns / es sey vns ein grosser Stein vom Halse / vnd hie wollen wir zu sehr trawren / wenn die vnsern / dem Todt die Schuld bezahlet haben. Frewen wir vns doch / wenn wir eine sehrliche sorgliche Reyse verbracht haben / oder eine harte Arbeit vollendet vnd Feyerabend gemacht / vnd hie wollen wir trawren / wenn die vnserer liebsten / die sehrliche Reyse vollendet vnd Feyerabend gemacht vnd zur Ruhe kommen sind. Darumb sol die trawrigkeit eine Masse haben. Denn mit vn-messigen trawren helfen wir den Todten nicht / wir pochen sie auch nicht Gott wieder abe / vnd schaden vns selber mit. Denn Trawrigkeit tödtet viel Leute vnd dienet doch nirgend zu / sagt Syrach am 30. Cap. Vnd am 38. spricht er: Laß die Trawrigkeit nicht in dein Herz: sondern schlag sie von dir / vnd dencke an das Ende vnd vergiß nicht / denn da ist kein wiederkommen / es hilfft ihm nicht vnd thust dir schaden. Also stellet der liebe Job sein Herz zu frieden / wie wir im Eingange gehöret. Dis sollen wir ihm auch ablernen vnd wol merken / daß es nicht anders seyn kan / es muß einmal gestorben seyn.

Contra vim mortis non est medicamen in hortis.  
Kein Kraut fürs Todt gewachsen ist / mein sommer Christ / alles was lebet sterblich ist.

Für eins der Todt ist gewiß.

E iij

Zum

*Simile.*

*Aliud.*

Syr. 30. 26.  
38. 21. 22.

## Christliche Reichpredigt.

2.  
Die Stunde  
des Todes  
ist ungewiß

Zum andern laß vns bedencken/wie ganz ungewis  
vnd unbestendig diß Leben sey/das wir auch hiervon ein  
Sprichwort haben / das wir zu den vortigen sprechen :  
Wir haben nichts gewissers denn den Tod/vnd nichts  
ungewissers denn die Stunde. Denn da stirbt einer  
jung /der ander alt/manches in seiner zarten Kindheit/  
manches in seiner besten blühenden Jugend / wie die  
tägliche erfahrung bezeuget.

Unus post alium, tandem consumimur omnes.

Man trägt eins nach dem andern hin/  
Wol aus den Augen vnd dem Sinn/  
Die Welt vergisset vnser bald/  
Sey jung oder alt / auch vnser ehren man-  
nigfalt.

Es heist recht wie Syrach sagt :

Hodie mihi cras tibi,

Deut ist es an mir/morgen an dir.

Oder wie wir darvon singen :

Deut ist der Mensch schön jung vnd lang/  
Sihe morgen ist er schwach vnd krank/  
Bald muß er auch gar sterben/  
Gleich wie die Blümlein auff dem Feld  
Also muß auch die schöne Welt  
In einem hui verderben.

Wie denn hiervon ein schönes *distichon* gemacht ist.

Mors certa est, incerta dies, hora agnita nulli  
Extremam quare quamlibet esse puta.

Der Todt ist gewiß er kömpt gar bald

Denn er verschont weder jung noch alt/

Drumb

## Christliche Leichpredigt.

Drumb denck ein jedes Stündelein/  
Könn wol dein aller letztes seyn.

Dieser vrsachen halben/ daß es ein vnbestendig vnge-  
wis ding vmb vnser Leben ist/wird es allhie natürlichen  
dingen vergliechen/ als

1. Dem fahren/du lestest sie dahin fahren/

Item: Wir fahren schnell dahin.

2. Einem Tage der gestern vergangen ist.

3. Einer Nachtwache.

4. Einem Schlasse.

5. Einem Grase oder Feldblumen.

6. Einem Wasserstrome.

7. Einem Geschwätz.

8. Einem Vogelzuge.

Diesen gleichnissen wollen wir nun ferner nachden-  
cken.

1. Vmb das fahren ist es ein mühselig Werck / denn  
wenn ein Russcher vnd Fuhrleute am besten gedenden  
fort zukommen / so müssen sie sich offte im Koch mit  
mühe vnd arbeit fühlen / die auff dem Wagen sitzen/  
müssen offte absteigen / schieben vnd schürgen helffen/  
bald bricht ein Rath / bald ein achs / bald springet die  
Wage ab / bald hebt sich der Schloßnagel auß / bald  
wollen sich die fürgespanten Koch nicht im Zaum  
halten lassen / vnd was sonst für vngelegenheiten  
mehr pflegen vorzulauffen / Also gehet es auch ohn  
Mühe vnd Arbeit nicht abe / wenn wir aus dieser  
Welt fahren sollen / denn da brechen bald die runde-  
ten Augenlieder / verleuret sich das Gesicht / bald ver-  
rücket sich die edle Vernunft / daß ein sterbender  
selbst

Unser Les-  
ben wird  
verglichen  
einem Fuhr-  
werck.

## Christliche Leichpredigt.

2. Macc. 9.

2.  
Einem Ta-  
ge der ges-  
tern ver-  
gangen.

Selbst nicht weiß/ was erpredet. Summa es knacket al-  
les / so lange biß der ganze Wagen des Leibes bricht  
vnd vbern hauffen gehet. Vmb das fahren ist es gefehr-  
lich / denn die Stunden sind nicht alle gleich/wie wir  
ein Exempel an Antiocho 2. Macc. 9. haben / wie wird  
mancher offte / der weit vber Land fehret vnd reiset von  
Strassenräubern vberfallen vnd angegriffen. Gewis  
vnd warhafftig gehet es ohn gefahr nicht abe / wenn  
wir aus dieser Welt fahren sollen / denn da lauret auff  
vns der rechte Stassenräuber der leidige Teuffel vns  
an der Reise nach dem himalischen Jerusalem zu hin-  
dern / vnd an der Seligkeit zu gefehren. Mit dem fah-  
ren gehets geschwinde / also auch mit vnserm leben / wie  
wir nun ferner hören wollen / denn da wird vnser Leben  
verglichen 2. einem tage der gestern vergangen ist.

Moyse zeigt an die kürze vnfers Lebens vnd  
spricht: Es sey damit gleich wie mit einem Tage / der  
gestern nur vergangen ist. Wir meynen es sey ein lang  
Leben wenn ein Mensch 70. 80. 90. Jahr lebet.  
Man lebe nun so lange als man wolle / so ist doch der  
Tode vnd das Sterben das letzte / vnd wenn man zu-  
rück denckt vnd die Zeit ansiehet / so ist es wie der Tag  
der gestern vergangen ist. Daher sagen die Philosophi:  
*nihil habemus de tempore nisi nunc.* Wir haben von  
der Zeit nichts denn das gegenwertige nun. Was ver-  
gangen ist / das ist nicht da / was zukünfftig ist / ist auch  
nicht da / vnd stehet nun vnser Leben auff dem *nunc*, das  
ist / vff dieser gegenwertigen Stunde / ja / Augenblicke /  
darinnen wir ist leben / gehen / stehen / liegen / sterben.  
Wir.

## Christliche Reichpredigt.

Wir können vns auff Morgen nicht verpflichten/  
daß wir leben wollen / denn es kan wol fehlen/wie man  
denn siehet / daß die Menschen offte gar schnell dahin  
sterben. Daher auch der Apostel Jacob sagt am 4. cap.  
Wolan / die ihr nun saget / Heute oder Morgen wol-  
len wir gehen in die vnd die Stadt / vnd wollen ein Jahr  
da liegen vnd handtieren vnd gewinnen / die ihr nicht  
wisset / was Morgen seyn wird. Denn was ist ewer Le-  
ben? Ein Dampf ist es / der eine kleine zeit wehret/  
darnach aber verschwindet er. Darfür ihr sagen soltet:  
So der HErr wil / vnd so wir leben / wollen wir diß vn-  
das thun.

3. Unser Leben ist wie eine Nachtwache. Nun  
vergleiche Moyses unser Leben einer Nachtwache / das  
ist / einer kurzen zeit / die irgend drey Stunden wehret.  
Denn die alten haben die Nacht in vier theil oder 4.  
Wachen getheilet vnd hat eine jede Wache irgend  
drey Stunden gewehret. Wenn die erste Nachtwache  
von den Wächtern verrichtet / seynd sie abgetreten / vnd  
andere an ihre stäte geführt / Also von den 3. vnd 4.  
Wachen auch zu reden. Von diesen Wachen saget  
Christus Luc. 12. in dem schönen Gleichniß von dem  
Herrn vnd seinen Knechten. So der HErr kömpt in  
der andern vnd dritten Wache / vnd wird die Knechte  
wachend finden / selig sind die Knechte.

Wie es nun eine gelegenheit hat mit den Nach-  
wachen / etliche werden ab / etliche auffgeführt / vnd  
wird die Wache nicht mit einerley Wächtern bestellet:  
Also ist mit der Menschen Leben / etliche sterben / etliche

D che

Jacob. 4.  
v. 13. 14.

v. 15.

3.  
Einer  
Nachtwache.

Luc. 12. v. 38

## Christliche Leichpredigt.

Sir. 14. v. 19.

Es. 38. v. 12.

Pf. 39. v. 14.

che werden geboren / vnd folget immer einer dem andern / wenn einer seine Wache verrichtet / sein Leben vollendet hat / so tritt er ab / vnd kömpt ein ander an seine statt / wie Sirach hiervon ein Gleichniß gibt von den Blettern auff den Bäumen : etliche fallen ab / etliche wachsen wieder. Vnd der vrsachen halben versgleichet es Esaias / oder Niskias bey Esaias am 38. einem Hirtenheuhlein / welches nicht auff einer stat stehen bleibet : sondern wird alle Tage weggerückt / vnd meynet vnser Leben sey auch also / das kan alle Tage / ja alle Stunden von vns gerückt vnd genommen werden. Daher es auch in jetzt angezogenem Capitel einem Faden eines Leinwebers verglichen wird / wenn der Leinweber offte in seiner besten Arbeit sisset / vnd wircket / oder die Näterin am fleißigsten nähret / darückt er vnd reißt wol der Faden am ersten ganz vnversehens : Also ist vnser Leben / wenn wir meinen / wir leben am besten / so wird die zeit vnser Lebens entzwey gerissen / vnd müssen darvon / ehe wir es vns versehen haben. Vnd seynd wir Menschen Außgenossen / welche keine eigene Wohnung haben / zu denen sagt der Herr des Hauses / zeuch aus / nim dein Geräthe vnd wandere / ich wil dich in meinem Hause nicht mehr wissen : Also ist's mit vns auch / wir sind rechte Außgenossen oder Pilgram / (wie David sagt) in dieser Welt. Vnd ist vns diß Leben nicht zur Ehe gegeben / wir sind nicht hieher gepfarret ewig hie zu bleiben : sondern / wenn der H E R R des Hauses / nemlich der allmechtige des die ganze Welt ist / saget /

## Christliche Reichpredigt.

saget / Zeug aus / du must nous / als denn müssen wir  
dies Hauß oder den Nothstall / darinnen wir gewesen /  
verlassen vnd wandern.

Soer gleich wie es mit den Pilgram vnd Wan-  
derleuten zugehet / die bleiben nicht in einer Herberge /  
sondern müssen alle Tage eine neue Herberge ha-  
ben : Also bleiben wir nicht in dieser Hütten / wir  
müssen wandern vnd eine andere Herberge haben /  
vnd einmal in das rechte Vaterland ziehen / da vns  
wird wol seyn / vnd wir ewig bleiben wer-  
den.

4. Unser Leben ist wie ein Wasserstrom. Denn  
so spricht Moses : Du ledest sie dahin fahren / oder  
dahin fließen / wie ein Strom / das Wasser hat seine  
art vnd Eigenschafft / wenn mans außgeußt / so zer-  
fleußts vnd verleuret sich in die Erden / wie 2. Sam. 14.  
deshgleichen gesetzt wird : Wir sterben alle des To-  
des / vnd wie das Wasser in die Erde verschleißt /  
das man nicht auffhelt : Also fahren wir auch da-  
hin.

Ein Wasserfluß helt sich nicht zusammen : son-  
dern zerfleußt von stund an : Also erhelt sich des Men-  
schen Leben nicht / es zerfleußt wie Wasser / es zerschmilzt  
wie der Schnee / wie das Eyß an der Sonnen. So  
ist es mit einem Wasserstrom also gethan / der rausche  
dahin / er leßt sich nicht auffhalten noch verdäm-  
men / er ruhet nicht / biß er in das Meer kömpt /  
da alle Wasser zusammen kommen : Also fahren  
die Menschen alle Tage dahin / vnd kommen

D ij

jimmer

4. Einem  
Wasser-  
strom.

2. Sam. 14.  
v. 14.

## Christliche Leichpredigt.

Sir. 40.

Unser Leben wird  
verglichen  
5. Einem  
Schlaffe.  
Es. 26. v. 19.

Dan. 12.

1. Theff. 4.

1. Reg. 2. v. 10  
22. v. 51.

immer näher zum Tod / vnd ruhen nicht / bis sie auch an den Ort kommen / dahin sie gehören / nemlich bis sie in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist / denn wir sind Erde / vnd müssen wieder zur Erden werden. Daher denn die Alten gesagt: *Terra es, terram teris, terram geris, & in terram reverteris.*

5. Unser Leben ist wie ein Schlaff. Diß Gleichnis ist in heiliger Schrifft gar gemein / Esaias am 26. Cap. braucht es / da er mit Gott von den verstorbenen Christen redet vnd spricht: Herr deine Todten werden leben / vnd mit ihren Leichnam auffstehen. Wachet auff vnd rühmet die ihr lieget vnter der Erden. Daniel am 12. sagt: Viel so vnter der Erden schlaffen liegen / werden auffwachen etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schande. Paulus 1. Theff. 4. redet auch also: Wir wollen euch nicht verhalten / von denen die da schlaffen. So stehet von den Patriarchen / Propheten vnd heiligen Königen / sie sind entschlaffen. David entschlief mit seinen Vätern 1. Reg. 2. Josaphat entschlief mit seinen Vätern 1. Reg. 22. So wird nu eines Menschen Leben einem Schlaff verglichen. Den wie einer offte entschlefft vnversehens vnd ehe ers gewar wird / vnd der Schlaff einen vberfelt / vber eilet / vberasselt / daß man sich sein nit kan erwehren / vnd kan darzu niemand eigentlich obseruiren vnd mercken das Minutlein / wenn er entschlefft. Also kömpt das Stündlein des Todes vnd vberfelt vns schnell / daß wir nicht wissen / wenn es vns kömpt / vnd da wir es vns am wenigsten versehen kömpt es am allerersten

## Christliche Leichpredigt.

lerersten/darumb sagen wir offte : Ey ist dieser Mann auch gestorben / wer hette gemeynet / daß ein so seiner frischer Mann so bald sterben solte. Diß schöne Gleichniß vom Schlaff lehret vns nicht alleine die vngewisse zeit vnsers sterbens / sondern es tröstet auch die Menschen / daß sie sich für dem Tode nicht fürchten sollen / sintemal es damit eine gelegenheit hat / wie mit dem Schlaff. Ein Mensch / der sich des abends zu Bette legt / ist nicht willens ewig zu schlaffen / sondern frisch / starck vnd lustig zu seyn / vnd stärker / kräftiger wieder aufzustehen / vnd an seinen Beruff zu treten / als bald der liechte Morgen anbricht / vnd die helle Sonne den frölichen schönen Tag bringt / vnd ob er gleich 6. 7. 8. vnd mehr Stunden geschlaffen hat / wischt er doch die Augen / als ob er nur eine viertel stunde geschlummert hette / vnd ist denn zu allen geschafften hurtiger / geschickter vnd geschwinder / ja schier wie ein new Mensch: Also wenn wir am abend / am letzten stündlein diese Welt gesegnen vnd gute Nacht geben / sterben wir nicht ewig im Tode zu bleiben / nehmen auch darneben nicht vnsern abschied : sondern wir stehen wieder auff / wenn die Sonne den Tag bringet / das ist / wenn der HErr Jesus Christus die Sonne der gerechtigkeit am jüngsten Tage erscheinen vnd alle verstorbene auffruffen vnd wecken wird. Wie nu einer dem andern gute Nacht gibt vnd sagt : Gute Nacht. Der ander antwortet: Einen frölichen Morgen. Denn wie nach der finstern Nacht gewis ein Morgen oder heller Tag folgen muß : Also muß nach vnserm sterben oder Schlaff eine

D iij

auff

## Christliche Leichpredigt.

Aufferstehung folgen. Dis erinnern sich offte blats-  
freunde / auch andere gute Freunde / wenn sie von  
einander scheiden / sprechen sie : Gesehne dich G. D. /  
sehen wir einander hie nicht wieder / so wollen wir  
einander in jenem Leben sehen / da mus es denn  
heissen :

Wiederkommen macht /

Daß ich scheidens nicht acht.

Wie es auch mit dem natürlichen Schlasszuge-  
het / daß ob wol der Leib schläffet / wacht doch gleichwol  
die Seele vnd ist geschäftig vnd thätig / vnd wircket in  
allen gliedern vnd schläffet nicht / ob wol sonst der gan-  
ze Leib vnd alle glieder schlaffen : Also ist es auch mit  
vns Menschen / obwol vnser Leib schläffet / vermodert  
vnd verfaulet / so ist doch der lebendige D. dem / den vns  
G. D. eingeblasen hat vnsterblich / Nemlich vnser  
Seele / dieselbe fehret vnter des zu G. D. die Engel  
tragen sie in Abrahams Schoß / wie man von der  
Seelen des armen Lazari liest. Weil denn vnser  
Tode ein Schlass ist / so sollen wir vns für dem Tode  
nicht fürchten : Sondern vns dessen vielmehr freuen /  
wie Elias / Tobias / der alte Simeon / S. Paulus  
vnd andere ? Denn wer wolte sich doch für dem  
Schlasse fürchten ? So sollen wir vns auch nicht  
so sehr bekümmern / wenn die vnsern sterben / Sinte-  
mal sie nur schlaffen gangen / vnser liebe Eltern / vnser  
Brüder / Schwestern / Kinderlein / Freunde / gute Ge-  
sellen / wachen wieder auff / wir kömen wieder zusamen /  
vñ sehē einander wieder in ewiger freude vñ herrligkeit.

6. Vn.

LUC. 16. 9. 22.

## Christliche Leichpredigt.

6. Unser Leben ist wie ein Gras. Ditz Gleichnis redet Moyses mit mehrern Worten aus/ als er saget: Gleich wie ein Gras / das doch bald welck wird/ das da frühe blühet/ vnnnd bald welck wird/ vnd des abends abgehawen wird/ vnd verdorret. Zu diesem Gleichnis hat der heilige Geist auch sonderliche Lust/ darumb es zum öffternmal wird eingeführet. Als im Esaia am 40. Cap. Alles Fleisch ist Niew/vñ alle seine güte wie eine Blume auff dē Felde/das Niew verdorret/die Blume verwelcket/den des NERN Geist bläset drein. Ja das Volck ist das Niew/das Niew verdorret/die Blume verwelcket/ aber das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Vnd Job am 14. Der Mensch vom Weibe geboren lebet eine kurtze zeit vnd ist voller vnruhe/ gehet auff wie eine Blume vnd sellet ab/ fleucht wie ein schatten vnd bleibet nit. Item im 103. Ps. Der Mensch ist in seinē Leben wie gras/ er blühet wie eine Blume auff dem Felde/wenn der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/ vnd ihre stätte kennet sie nicht mehr. Wie es nun mit einem Blümlein eine gelegenheit hat: also mit vnserm Leben. Ein Blümlein auff grüner Heiden oder schönen Wiesen vnd lustigen Anger/ siehet lieblich vnd herrlich/ stolz vnd keck daher/ in seinem recht grünen/ blawen/ gelben/ weissen kartecken Röcklein/ vnd ist ihm nicht anders/ als wolt es immer schön vnd keck seyn vnd solch Leben vnd wesen immer haben.

Aber

6. Einem  
Grase.  
v. 5.  
v. 6.

Es. 40. 6.

v. 7.  
v. 8.

Job. 14. v. 1.

2.  
Ps. 103. v. 15.

## Christliche Leichpredigt.

Aber ehe sichs das lustige frische Blümlein verstehet/  
da ist frühe morgens oder am abend / oder zu mittage  
der Meder mit seiner scharffen Sensen hinter ihm her  
vnd hawets vmb/da fellets darnieder/es verwelcket vnd  
verdorret/man siehet vnd kenneet auch sein stätlein nit  
mehr / vnd ist gleich als were es nie da gewest: Also ist  
es mit einem Menschen auch / der gehet gesund/reich  
vnd schon/ keck vnd frölich / vnd weis nicht/das ihm  
sein Stündlein so nahe ist. Denn ehe er sichs versie-  
het/ da ist der Tode mit seiner Sensen hinter ihm her/  
vnd giebt ihm einen Nieb / mit einem hitzigen Fieber/  
Pestilenz oder andern Kranckheit/ da verleuret er seine  
schöne Farbe vnd Gesundheit / daselt er bald hin legt  
sich nieder vnd stirbt. Ach wie ein schön zartes adeliches  
Blümlein/ hat der Tode mit seiner Sensen jzt nieders-  
gehawen/das nun verwelcket/verblicchen/seine schöne  
Farbe verlohren hat/ vnd da für vnsern augen liegt.

3. gleich wie die grünen Bäume mit ihren grü-  
nen Blettern zur Sommerzeit herrlich geschmückt  
senn/wenn es aber zur Herbstzeit vñ im Winter köme/  
vnd ein wenig durch den kalten Winter vnd Frost ge-  
zwungen werden fallen sie eilends vnd bey tausenten  
dahin: Also ist mit des Menschen leben/es mag gar  
leicht ein harter sawrer Wind ihn auffladen/eine ver-  
giftte Lufft ihn anrühren / so ist mit ihm geschehen/  
wie die täglichen Exempel weisen.

7. Einem  
Geschwätz.

7. Unser Leben ist wie ein Geschwätz. Wenn  
wir von einer vnnützen vnd vergeblichen rede sagen/  
so nennen wir es ein Geschwätz/nemlich solche Wort/  
die

## Christliche Reichpredigt.

die ohne Noht vnd Nutz außgeredet werden/ eine solche rede vnd geschwäs ist dahin/es ist vergangen man achtets nicht mehr. Denn was ist ein geschwäs? Ein Windists oder fliegende Stimme / ein Laut der in die Luffe sellet vnd bald verschwunden ist/che du ansehest zu reden ist nichts da: Also ist vnser Leben/wir wissen desselben vor vnser Person / weder anfang noch ende/wir wissen nicht / wenn/ wie oder wo wir das leben bekommen oder geboren seyn/ vnserere Eltern oder andere leute müssen vns darvon vnterricht geben/ viel weniger können wir wissen / weñ wir das leben werden beschliessen. Vnd ist vnser leben wie ein *Echo*, wie ein Wiederschall/ wie eine Stimme/die man ins Holz oder in den Wald schreyet/die lest sich wieder hören/ aber in einem Nui ist sie verschwunden vnd nicht mehr da: Also schnell verfleugt vnser leben/ vñ ist damit beschaffē/wie mit einem Geschwäs/wie mit einem Wort / wie mit einem *Echo* oder Wiederschall. Jacobus am 4. vergleicht daruñ einem Dampff / was ist ewer leben? spricht er/Ein Dampff ist es / der sich erhebet/bald wieder verschwindet/durch den Wind zerstreuet vnd verwehet wird.

8. Vnser Leben ist wie ein Flug eines Vogels. Endlich vergleicht Moyses vnser Leben einem fliehendem Vogel/ oder flüge eines Vogels/da er sagt/Wir fahren schnell dahin als flöhen wir davon. Wie nun ein Vogel in der Luffe schnell dahin fleugt: Also fleugt vnser Leben auch dahin / vnd hat keinen bestand / denn alle Tage / alle stunden / alle viertelständlein / ja alle Augenblicklin gehen wir dem Tode vnter  
E Augen

Jac. 4. 6. 14.

8. Einem  
Vogelfluge.

## Christliche Leichpredigt.

augen. Gleich wie ein Vogel nicht ruhet/er habe sich denn niedergesetz / so ruhen wir nicht / wir haben uns denn zur Ruhe gesetzt durch den Todt / .welcher aller Mühe vñ Arbeit ein ende macht. Ein Schiff auff dem Meer gibt sich nicht zu frieden / es habe denn den Bfer erreicht : Also gibt sich der Mensch nicht ehe zu frieden/ er komme denn durch den zeitlichen Todt zur Ruhe/ sonst ist eitel Mühe / Arbeit/ Angst vñnd Noht vñnd Todtesgefahr.

Ufus. Sehet/ ihr meine lieben/ sehet/ wie verächtlich redet der Prophet vñd Mann Gottes Moyses von vnserm Leben/ daß ers auch den geringsten fürhesten/vñ beständigsten vngewissesten dingen vergleicht / vñnd weil er mit eitel Gleichnissen vñmgethet/ haben wir auch/ damit die Sache besser verstanden werden möchte/ die diesen gleich sind / darzu gesetzt. Weil denn vnser leben so ganz vngewis / vnbestendig/vñnd hanget alle stunden gleich als an einem seidenen Faden/vñnd kan gar bald zurissen vñd vntergangen werden / sollen wir auff diß Leben nicht zu steiff bauen/ vñnd meynen als würden wir immer hie bleiben : Sondern gedenccken/ daß wir in diese Welt nicht seyn erschaffen/ darumb sollen wir es gebrauchen / als wenn wirs nicht hetten / vñnd weil der Todt gewis / den ich alle Stunden am Halse trage/ das Stündlein aber ganz vngewis vñd vnbewußt/ sollen wir in steter bereitschaft sinen / als die getrewen fleissigen Landesknechte/ die ihnen den Schlaff nicht lassen zu lieb seyn : Sondern warten/wenn ihre Feinde kommen/es kömme denn

## Christliche Reichpredigt.

denn der Herr Christus vnd fordere mich abe/wenn er wolle/es geschehe bey Tage oder bey Nachtey/ im ersten oder andern Manengeschrey/gilt eins gleich/ich bin bereit/gerüst vnd geschickt/in Fried vnd Frewd herzlich/willig vnd gerne mit ihme dahin zu fahren / ich wil stölich sagen:

So fahre ich hin zu Jesu Christ/  
Meinen arm thue ich ausstrecken/

So schlaffe ich ein vnd ruhe fein  
Niemand kan mich erwecken/

Denn Jesus Christus Gottes Sohn/  
Der wird die Himmelsthür auffthun/  
Mich führen ins ewige Leben.

Genug auch vom 2.

### III.

**F**olget nun das 3. stück / welches ist / die Ursach solcher vnbeständigkeit vnd Elendes menschliches Lebens. Darauff antwortet Moses. Das macht dein Zorn. Der Zorn Gottes ist die Ursach / welches Moses zu 5. mahlen wiederholet 1. Das macht dein Zorn. 2. dein Grimm. v. 7. 3. Darumb fahren alle vnser Tage dahin durch deinen Zorn v. 9. 4. Wer gienbt aber / daß du so sehr zürnest vnd 5. wer fürchtet sich für solchem deinem Grim v. 12.

Haben wir hie nicht die Ursach vnser elendes?  
Der Zorn Gottes der der beweget Gott / daß er als ein gerechter Gott vns nit allein allerley Elend vnd Wi-

E ij

der.

## Christliche Leichpredigt.

derwertigkeit Mühe vnd Arbeit zuschicket/sondern auch sterben lesset.

Je fraget jemand was verursache denn den Zorn Gottes?

Das zeigt vns abermal Moses der Mann Gottes an/wen er spricht: Unsere Missethat stellestu für dich/vnd vnser vnertante Sünde ins Licht für deinem Angesicht.

Die Sünde vnd Missethat sind es / dadurch der Feuerbrennende Zorn Gottes verursacht wird/wer darff im sagen/das wir so offte sündigen? Unsere Sünden seynd für seinem Angesicht. Denn er ist ein allwissender Herr / er sihet auch in die verborgene Winkel Sir. 23. Vnd muß zürnen / weil er täglich stehet/das wir so auff's Kerbholz sündigen.

Ja möchte ferner jemand sagen / Es sterben nicht alleine die groben öffentlichen Sünder / als da sind Hurer vnd Ehebrecher Num. 25. Die Diebe wie Achan einer war Jos. 7. Die Gotteslesterer wie jener Levit. 24. vnd viel andere mehr / sondern auch die gottfürchtigen/als Joseph vnd die Patriarchen/seine Vorfahren/ ja Moses/der getreue Knecht Gottes/Paulus der außgewählte Rüstzeug / vnd viel Könige / die guts für dem Herrn gethan haben als Josaphat, Hiskias, Josias, ja auch die kleinen Kinderlein/wie an Davids zu sehen/ 2. Sam. 12. Vnd wir jetzt ein solch Trawerexempel haben/welche niemand gesehen/das sie gesündigt? Moses antwortet / das auch die nicht vnschuldig vnd ohne Sünde seyn/ Unsere Missethat stellestu für dich/  
vn=

Sir. 23. 6. 28.

Num. 25.

Jos. 7.

Levit. 24.

Deut. 32.

2. Sam. 12.

## Christliche Reichpredigt.

vnser vnertante Sünde ins Liecht für deinem Angesicht. Denn ob vns gleich von iren öffentlichen Sünden nicht bewust / so weiß doch Gott als ein Herzenskündiger von ihren heimlichen innerlichen sünden. Diese/nemlich/die Erbsünde / welche fürnemlich auch in den Kinderlein vnd allen gottseligen steckt / vnd ein Brunnquell aller andern Sünden ist / die seynd für Gottes hellen Angesichte gestellet. Derowegen auch solche innerliche Sünde vnd böse Lust vnd begierde die wir nicht erkennen vnd ins Menschen Herzen stecken / Gott zu zorn bewegen / denn er als ein heiliger gerechter Gott / bey dem kein böses bestehet / der kan nicht anders. Lasset vns derwegen für Sünden wol hüten vnd fürsehen / dieselben als den ärgsten schedlichsten Seelengift flichen vnd meiden / denn die seynd es / die den Zorn Gottes verursachen / die seynd eine Ursache allerley Elend / Creuzes / Widerwertigkeit / Krankheit / ja des Todes. Denn wer an seinem Schöpffer sündigt / der muß dem Arzte in die Hände kommen / vnd wir werden vmb vnser Vbertretung vnd vmb vnser Sünde willen geplaget Psal. 107. Darumb darff man sich nicht groß bekümmern vnd fragen : Was hat der Mensch gessen / was ist ihm gewesen / daß er gestorben ist / was ist ihm geschehen ? Ach was fragestu lange / lieber Mensch / er ist ein Sünder gewesen / derowegen hat er auch die Stimme hören müssen / *Morte morieris*, Du wirst des Todes sterben Genesis 2. Den Todt hat er im ersten Brey gessen.

E iij

Hüte

Pf. 5.

Sir. 38. v. 15.

Pf. 107. v. 17.

Gen. 2. v. 17

## Christliche Leichpredigt.

Hüte sich demnach also ein jeder für Sünden / daß er nicht den andern Tode / welches ist das hellische Feuer / schmecken möge. Denn dem ersten Tode zwar müssen wir alle herhalten / aber selig wer in steter Bereitschafft sitzt / daß er nach dem zeitlichen Tode gehe ins ewige Leben.

### IV.

**W**en wolan / weil wir alle sterben müssen / so laß uns zum 4. vnd letzten vernehmen / wie sich ein jeder Mensch zu seinem Sterbstündlein rüsten / staffieren vnd gefast machen muß. Das lehret vns Moses : **H**err lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. **H**err kehre dich doch wieder zu vns vnd sey deinen Knechten gnedig.

Wer sich wil zu seinem Sterbstündlein recht präpariren vnd bereiten / der thue sein Gebetlein zu Gott vmb ein seliges Stündlein / vnd vmb gnade vnd vergebung der Sünden.

Diß ist die beste Kunst / selig vnd Christlich dieses Jammerthal zusegnen. Also betet David : **A**ch **H**err lehre doch mich bedencken / daß es ein Ende mit mir haben muß / mein Leben ein ziel hat / vnd ich davon muß. Nichts bessers kan ein Mensch thun / denn daß er sich täglich dem lieben Gott befehlet / vnd ihme seine Seele zu trewen Händen testiret / da sie denn wol versorget / vnd er sie ihm treulich wird lassen bevohlen seyn. Vnd sol stets vnd ohn vnterlaß beten : Don

v. 12.

v. 13.

Ps. 39. v. 6.

## Christliche Leichpredigt.

Von allem vbel vns erlösz  
Es seynd die zeit vnd Tage bösz/  
Erlösz vns von dem ewigen Todt/  
Vnd tröst vns in der letzten Noth/  
Bescher vns auch ein seligs End  
Nim vnserē Seel in deine händ.

Also thet Elias sein Gebetlein / da er dieses Lebens vberdrüssig war / mußte im Elend herumb ziehen / durffte für der gottlosen Königin Iesabel nirgend sicher seyn / der sazte sich vnter einen Wachholderbaum vnd bat daß seine Seele stürbe vnd sprach: Es ist genug / so nim nun / HErr / meine Seele / ich bin nicht besser denn meine Väter. Tobias hub sein Gebet mit seuffzen an vnd endets mit weinen: Ach HErr sey mir gnedig vnd reche nicht meine Sünde. Ach HErr erzeige mir gnade / vnd nim weg meinen Geist mit frieden / denn ich wil viel lieber Todt seyn / denn leben.

Also haben gethan *Lutherus, Philippus, Paulus Phil. 1. c.* Der HErr Jesus Christus befiehet zu guter letzt seine Seele seinem himlischen Vater: In deine hände befehl ich meinen Geist. Der Märterer *Stephanus* thut auch also: HErr Jesu nim meinen Geist auff.

Wer also vmb ein seliges Ende bittet vnd befiehet Gott seine Seele / der sehret von Mund auff gen Himmel / die Seele wird von den Engeln in Abrahams schoß getragen - *Luc. 16.* sie wird eingebunden in das Bändlein der Lebendigen / vnd ein solcher Todt wird thewer geacht für dem HErrn.

2. Sol

Elias.

1. Reg. 19.

5. 4.

Tobias.

Tob. 3. 5. 3.

Pf. 1. 5. 23.

Luc. 23.

5. 45.

Act 7. 5. 59.

Luc. 16.

5. 22.

1. Sam. 25.

5. 29.

Pf. 116. 5. 15

## Christliche Reichpredigt:

Pf. 119. v. 92  
Eph. 6. v. 17

2. Soll das Wort Gottes darzu kommen / damit sich ein Christ sol staffieren vnd zum abschied gefast machen. Denn wer das Wort Gottes als den lebendigen Trost / vnd die rechte Wehr vnd Wassen im Herzen hat / der fürchtet sich nicht / kan auch damit Todt vnd Teuffel einen Trost bieten / damit sich ritterlich wehren vnd auffhalten wieder alle Schläge / stiche vnd anfechtunge des Bösewichts des Teuffels. Denn das wort ist der rechte Stecken vnd Stab / daran wir vns lehnen vnd halten / wenn wir durch den finsternthal vnd gefehrliche Strasse des Todtes wandern sollen. Darumb sol ein jeder Christ etliche Sprüche / oder doch zum wenigsten einen / darzu er sonderliche Lust hat / erwählē / damit er sich gedencet im streit vñ kampff des Todtes ritterlich zu wehren.

Pf. 23. v. 4.

Pf. 103. v. 10.

3 Sollen wir vmb vergabung vnserer Sünden bitten / daß Gott mit seiner Gnaden sich zu vns lehren / vnd vns seinen Knechten gnedig vñ barmhertzig seyn / wolle nicht mit vns handeln nach vnsern Sünden / noch vergelten nach vnserer Missethat / sondern wie sich ein Vater vber die Kinder erbarmet / er sich auch vber vns erbarmen wolle / vmb seines lieben Sohns vnseres einigen Erlösers / Mittlers vnd Seligmachers willen / welcher sampt dem Vater vnd heiligen Geist sey hoch gepreiset in Ewigkeit.

Daß

## Christliche Leichpredigt.

**D**as nun vnser leben kurz vnd elend/  
nichts denn mühe vnd arbeit/ vnd billich dem  
fahren/ einem tage der gestern vergangen ist/  
einer Nachtwache/ einem Schlasse/ einem Grase oder  
Feldblumen/ einem Wasserstrom/ einem Geschwäß/  
einem Vogelzuge verglichen werde/ ja daß alle Men-  
schen die Sündenschuld mit dem Tode bezahlen müs-  
sen/ das hat sich auch erwiesen an vnserm im HErrn  
verstorbenem Adelichem zarten Jungfräwlein/ welches  
von Christlichen/ Gottseligen/ Adelichen Eltern ge-  
boren.

Ihre Eltern sind / wie bekant/ der Edle/ Be-  
strenge vnnnd Ehrveste Wolff Asmus von  
Draschwitz/ alhier vff Zedelitz/ vnd die Edle/  
Ehrenvieltugendsame Fraw Martha/ eine ge-  
borne Delldorffin. Es ist aber in diese Welt ge-  
boren worden/ den 25. Septembris / am 14. Sontag  
Trinitatis/ auffn abend vmb 8. Uhr / des 1615.  
Jahrs / vnnnd hernach den 5. Octobris dem HErrn  
Christo durch das Bad der heiligen Tauffe inseriret  
vnd einverleibet. In der Tauffe ist ihm der Name  
gegeben worden *Veronica, Περωνίαν, ferens victoriam,*  
eine Siegsträgerin/ eine Oberwinderin/ die da obsie-  
get vnd oberwindet. Swiewol reumet sich dieser Na-  
me/ das Adeliche Herklein hat freylich nun oberwun-  
den/ es ist zum sichern Port kommen. Vnd wie es hie  
in dieser Welt schon angefangen / zur frömmigkeit lust  
zu gewinnen/ vnd seine Händlin / wie ich zum öfftern  
gesehen/ vnter dem Gebet auffzuheben vnnnd andechtig

¶

zu

## Christliche Leichpredigt.

zu seyn. Also singts jetzt schon mit allen heiligen Engelein: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der Herr Zebaoth/ alle Land sind seiner Ehren voll.

Es singt vnd jubiliret:

Zum sichern Port ich kommen bin/  
Tode/ Sünd/ all Jammerfahr dahin/  
Mit Christo hab ich fried vnd frewd/  
Vnd leb in ewigr Seligkeit.

Niemand meinntodt beweinen sol/  
In Gott leb ich/ nun ist mir wol.

Es hat diß Adelige Jungfräwlein nicht viel reden können / drumb wissen wir von seinen reden auch nicht viel zu sagen. Es hat den anfang gemacht/ mit geben/ geben gefordert / solche wort hat es auch kurz vor seinem sanfften seligen einschläfflein gedacht/ da man ihme auch hat wollen ein Trüncklein geben. Es hat sich aber auff sein Seitlein gewendet / vnd nicht trincken wollen/ vnd gleichsam mit diesem geben angezeigt / daß man von Herzen beten wolle/ daß ihme Gott bald das ewige Leben aus gnaden geben wolle/ da es weder hungern noch dursten werde. Es hat gar wenig gesunder Stunden gehabt in seinem kurzen leben/ vnd wolerfahren / was Moses gesagt/ daß das köstliche Leben mühe vnd arbeit/ krankheit vnd elend sey. Vnd sonderlich ist die krankheit den Sonntag nach der Offenbarung Christi etwas hefftiger worden/ daß die Leibeskräftelein immer mehr vnd mehr abgenommen/ vnd do sichs gleich bißweilen zur besserung ange-

## Christliche Leichpredigt.

angelassen / hat es doch keinen bestand haben wollen /  
bis es **G D I E** endlich von seinen grossen Schmer-  
zen / die die hochbetrübtten Adelichen Eltern nicht ohne  
sonderlich herkleid angesehen / aus gnaden erlöset hat /  
vergangenes Donnerstags / den 14. Martij / abends  
vmb 8. Uhr / nach dem es anderthalb Jahr weniger  
eiltz Tage alt worden. Eben die Stunde / da es in die  
Welt kommen / fährt es aus der Welt ins ewige Le-  
ben. **S** wol dem / der aus der Welt in Himmel ge-  
het : **W**ehe dem / der aus der Welt in die Helle fährt.  
**W**er aus der Welt in Himmel fährt / der ist wol hie  
gewesen / hat er etwas gelitten / **S** das leiden dieser  
Welt ist nicht werth der Herrlichkeit / die an ihm sol of-  
fenbar werden.

Eben als des verstorbenen Adelichen Jungfräu-  
leins ihr Herr Vater in seinem Stüblein / gleichsam  
in ihrer Person ein schön Sterbgebetlein betet / vnd  
als er auff die Wort kömpt / **H E R R J E S U** /  
in deine Hände befehle ich dir meinen Geist / sihe / da  
bringet man **S. E. G.** die post / **G D I E** habe  
sein Töchterlein erhöret vnd abgefördert. **W**er  
wil nun sagen / daß vnser Gebet nicht grosse Krafft  
im Himmel habe ? **F**reylich ja. **D**enn das Gebet  
der Elenden dringet durch die Wolcken / vnd lest  
nicht abe / bis es hinzu komme / vnd höret nicht  
auff / bis der Höchste drein sehe. **V**nd das Ge-  
bee des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist.

**F ij**

**Ja**

## Christliche Leichpredigt.

Ja wie Lutherus sagt/ Eines Christen Gebet ist all ershöret/ wenn die erste Syllabe außgeredet ist.

Also hat nun das liebe Adelige Herklein in dieser Welt sein leben beschlossen/ vnd die liebe ewigkeit angefangen. Vns dünckt es zwar zu zeitlich seyn/ daß Gott diß Adelige schöne Blümlein so bald abgebrochen/ daß es nun verwelet ist. Aber es ist alt genug worden. Denn das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet/ oder viel Jahr hat/ klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar/ vnd ein vnbesleckt leben ist das beste alter. Darumb geben wir vnsern willen vnter Gottes Willen/ vnd dancken seiner Allmacht/ daß er diß Adelige Jungfräwlein vor dem vnglück hinweg gerückt/ vnd zu einem seligen Himmelpfläncklein aufgenommen. Der liebe getrewe Gott vnd Vater im Himmel / der verleihe ihm eine sanffte/ selige Ruhe/ vns allen dermal eins ein sanfftes/ seliges Sterbstündlein/ vnd denn ihm vnd vns eine fröliche aufferstehung zum ewigen Leben. Er/ der Gott des Trostes vnd der Gnaden/ der vns tröstet in all vnserm Trübsal/ der wolle den hochbetrübtten Adelichen Eltern/ vnd allen andern Adelichen Anverwandten / so deswegen zur trawrigkeit vnd betrübniß verursacht/ mit seinem heiligen Geist beystehen/ sie in ihrem schweren Haußereus/ Herkleid/ Betrübniß vnd Trawrigkeit trösten/ gedult verleihen/ sie anderweit segnen/ vnd dergleichen trawrige Fälle in gnaden lange zeit abwenden / vmb seines geliebten Sohns vnsern einigen Erlösers vnd Seligmachers

Christliche Reichpredigt.

machers JESU CHRIZI willen / in  
welches Namen wir vnserer Herzen wollen zusammen  
fassen / vnd mit andacht ein gleubiges / an-  
dechtiges Vater vnser  
beten.

Soli DEO Gloria.



L iij Des

Des Edlen vnd harten Jungfräwleins  
V E R O N I C A E,  
Des Gestrengen / Edlen vnd Ehrvesten  
Wolff Erasmi von Draschwitz vff Zedeliß / etc.  
Seligen Töchterleins /  
G R A B S C H R I F T.

Hier lieg ich in meinem Kämmerlein /  
Vnd schlaff in diesem Ruhbettlein /  
Veronica das war mein Nam /  
Geboren aus Edelem Stamm.  
Verlobt war ich einm Breutigam  
Jesu Christo / dem Wunderman.  
Der hat mich jetzt geholet heim /  
Dass ich sol ewig bey ihm seyn.  
Ob ich gleich als ein Blümelein  
Bald müssen abgebrochen seyn.  
Wat mir doch mein Breutigam bereit  
Ein schöne Kron / drumb alles leid  
Last jetzo ferne von euch seyn  
Ihr hertzallr liebsten Eltern mein.  
Im ewign Lebn werdt ihr mich sehn /  
Dier wird es nimmermehr geschehn.  
Ade, ade ich fahr dahin /  
Sterbn ist nun worden mein Gewin /  
Gesegn euch Gott / ihr Gschwister mein /  
Dort werden wir ewig beysammen seyn.

Amen.

Andreas Tellintzius  
Pfarrer zu Bubendorff.

Leipzig



Gedruckt bey Valentins am Ende  
Erben.

*Anno M. DC. XVI.*

Ha 6826 OK

ULB Halle  
002 377 713

3



M  
1679



Q.N. 792



VITAE  
Die nichtigke

Aus dem 9  
ten

Bey der  
nis de

VE

Des Ed  
Ehrvesten  
Ze

Welches it  
ters den 14. Z  
de/ da es zur W  
selbe geseigne  
Sei

CHRIS  
B

Itzt Ist  
Bedruckt zu L



Prudentissimo Viri In:  
"Causa" suo



Za  
6826



Lipfansi

